

deckenrande, bildet also eine wirkliche Binde, die oben schwach ausgebuchtet ist. — Ich erhielt diese schöne Art von Herrn Hampe aus Oesterreich, von Kahr aus Steiermark; bei Berlin erbeutete Herr Tieffenbach ein Exemplar.

Anmerkung: *Orchesia grandicollis*, Rosnh. erhielt ich auch aus Steiermark von Kahr, *Orch. sepicola* Rosnh. ein Exemplar aus Lapland.

Bemerkungen über Staphylini

von

G. Kraatz.

A. Ueber *Phytosus spinifer* Curtis und *nigriventris* Chevrolat.

In der Staphylinen-Gattung *Phytosus* sind bisher 2 sehr von einander verschiedene Formen als Mann und Weib einer Species vereinigt worden; die eine schwärzlich, geflügelt, mit längeren Flügeldecken, die andere gelblich, ungeflügelt, mit kürzeren Flügeldecken. Beide Formen werden zuerst von Curtis (Britt. Ent. XV. f. 718) beschrieben und meisterhaft abgebildet; trotz der Verschiedenheit der Färbung glaubt der Autor, dass wegen der grossen Uebereinstimmung in der Structur beide Formen unzweifelhaft Mann und Weib einer Art seien, und hält die dunkle für das Weib, die gelbe ungeflügelte für den Mann. Erichson, welcher Original-Exemplare von Rudd, also aus derselben Quelle wie Curtis, obwohl im Ganzen nur 2, besagt, ist ebenfalls (Gen. et Spec. Staphyl. p. 178) der Ansicht, dass beide Formen einer Species angehören, hält indessen die dunklere, geflügelte für den Mann, die gelbe für das Weib; eine Annahme, der vor der vorigen entschieden der Vorzug zu geben wäre, da ja die Regel ist, dass, bei in den Geschlechtern abweichender Flügelbildung, die Männchen geflügelt sind.

1843 beschreibt Chevrolat (Rev. Zool. p. 42) eine *Myrmedonia nigriventris*, welche von Aubé (Annal. d. l. Soc. Ent. d. Fr. 2. sér. 1. pag. 90) für eine *Homalota* erklärt wird, in der aber jetzt Herr Dr. Schaum, nach Original-Exemplaren aus derselben Quelle wie Chevrolat, die gelbe Form des *Phytosus spinifer* Curtis erkannt und sie dem zu Folge mit letzterem im Stettiner Catalog. Col. Eur. vereinigt hat. Von dieser gelben Form bin ich jetzt, nachdem ich eine grössere Anzahl davon auf einer Strandexcursion bei Swinemünde aufgefunden habe, überzeugt, dass sie eine eigene Art bildet und will mich bemühen dies nachzuweisen.

Was zuvörderst die Nomenclatur anbelangt, so ist es wohl am besten, da Curtis die Gattung auf die schwarze Form begründet hat und diese mit Erichson als das Männchen zu betrachten wäre, auch alsdann kein neuer Name ertheilt zu werden braucht, die schwarze als *Phytosus spinifer* Curtis, die gelbe als *Phytosus nigriventris* Chev. zu fassen, welcher Namen ich mich bedienen werde.

Für Curtis und Erichson spricht weiter nichts als der Umstand, dass beide Formen gemeinschaftlich vorkommend beobachtet sind; darauf scheint indessen um so weniger Gewicht zu legen, da nach meinen Erfahrungen das gemeinschaftliche Vorkommen beider Arten eher als Ausnahme und nicht als Regel zu betrachten ist; sowohl Schaum wie v. Kiesenwetter sammelten bei Venedig, v. Bruck bei Ostende nur den *Phyt. spinifer* Curt., ich bei Swinemünde nur den *Phyt. nigriventris* Chev., nicht ein einziges Exemplar vom *spinifer*. Die stets verschiedene Färbung der beiden Thiere ist gewiss als specifischer Unterschied anzusehen; wenigstens fände sich unter Allen übrigen Staphylinen kein analoger Fall von so abweichender Färbung der Geschlechter. Mit weniger Bestimmtheit liesse sich dies von den kürzeren Flügeldecken der einen Form behaupten, da sich bei einer nah verwandten Gattung, auf die ich weiter unten zurückkommen werde, eine analoge Erscheinung findet. Ueberhaupt aber anzunehmen, dass 2 Thiere von stets verschiedener Färbung, Flügel- und Flügeldecken-Bildung einer Species angehören, weil sie einige Male zusammen gesammelt sind und sich wesentliche Uebereinstimmungen in der Structur finden, ist mehr als misslich, um so mehr, da sich bei genauerer Betrachtung auch nicht unwesentliche Abweichungen in derselben finden. *Phytosus nigriventris* ist bei fast gleicher Länge stets schmaler, weniger flach, mehr cylindrisch, das Halsschild weniger breit, nach hinten mehr verengt, der Längseindruck auf demselben deutlicher hervortretend, der Hinterleib an der Basis stärker verengt. Grosses Gewicht lege ich endlich noch auf die verschiedene Behaarung der Flügeldecken, die bei *Phyt. nigriventris* weniger dicht, kürzer, etwas stärker, schimmernder ist. Sexuelle Unterschiede in den einzelnen Species selbst aufzufinden, ist mir allerdings nicht gelungen, dann hätte es aber auch der ganzen näheren Ausführung nicht bedurft. Ich denke das Gesagte genügt, um meine Ansicht über die specifische Verschiedenheit beider *Phytosus* mehr als wahrscheinlich zu machen und will schliesslich nur noch einige Worte über das Vorkommen des *Phytosus nigriventris* hinzufügen. Ich habe den Käfer nicht am Strande, sondern in den Dünen gesammelt am 22sten und 23sten Mai dieses Jahres; ich füge ausdrücklich hinzu, dieses Jahres, da das sehr späte Frühjahr vielleicht die Erscheinungszeit des *Phytosus* verspätet haben

könnte. Bei meiner Anwesenheit schien sie ihrem Ende bereits sehr nahe zu sein, da die Mehrzahl der Exemplare schon todt gefunden wurde, namentlich in solchen Winkeln und Vertiefungen der Dünen-Hügel, welche Ueberwind hatten. Der Käfer scheint ähnliche Localitäten wie *Anthicus bimaculatus* Ill., zu lieben und ebenfalls an den Wurzeln der Gräser zu leben, welche der *Anthicus* hauptsächlich aufsucht und erst gegen Abend nach Sonnenuntergang verlässt, wo ich die Thiere auch häufig lange Zeit habe unbeweglich sitzen sehen. Der *Phytosus* kroch am Tage fast gar nicht und auch am Abend nur einzeln am Fusse der Dünen-Hügel, da wo sie vor dem Winde geschützt waren. Nur bei grosser Aufmerksamkeit und Mühe gelingt es den Käfer zu bemerken, da er leicht zu übersehen ist und auch wir fast einen ganzen Tag gesammelt hatten ohne ein einziges Exemplar zu erbeuten. Diesem Umstande oder der vielleicht kurzen Erscheinungszeit ist es wohl zuzuschreiben, dass der Käfer bei früheren Excursionen weder von meinem werthen Freunde Herrn Dohrn, der mich in die Geheimnisse des Dünenkäferfanges einweihte, noch von Andern bei Swinemünde aufgefunden ist.

Curtis giebt ebenfalls den Monat Mai als Erscheinungszeit an; Rudd sowohl, wie Schaum und v. Kiesenwetter fanden *Phytosus* stets am Strande.

B. Ueber die Geschlechtsunterschiede der *Diglossa mersa* Hal.

Mehrere mir von Herrn Dohrn mitgetheilte, von Fairmaire in der atlantischen Baie de la Somme gesammelte Exemplare zeigen bei sonst vollkommener Uebereinstimmung einen nicht unbedeutenden Unterschied in der Länge der Flügeldecken, den ich für einen sexuellen zu halten geneigt bin; ich mache auf denselben besonders aufmerksam, da ihn Erichson in seinem *Genera et Species Staphylinorum* nicht erwähnt und es durch Beobachten des lebendigen Käfers nicht allzu schwer sein würde, denselben als solchen zu constatiren. Die Dubliner Exemplare weichen von den französischen durch grössere und kräftigere Gestalt ab, doch besitze ich davon zu wenig, um das Vorhandensein zweier Species nur als wahrscheinlich hinstellen zu können; indess schien mir die Differenz erheblich genug, um sie hier mit wenigen Worten zu erwähnen, und Entomologen, die beide Arten besitzen, zum Vergleich zu veranlassen.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Zeitung Stettin](#)

Jahr/Year: 1853

Band/Volume: [14](#)

Autor(en)/Author(s): Kraatz Gustav

Artikel/Article: [Bemerkungen über Staphylini 257-259](#)